



Energieprojekt PROGRASS - Konferenz in Lauterbach - Regionale Wertschöpfung im Blick

20.06.2012 Von: Pressestelle Vogelsbergkreis



Erfolgreicher Abschluss eines 42-monatigen transeuropäischen Projekts – Befürworter des regionalorientierten Ansatzes von PROGRASS auf dem Kongress in Lauterbach (unser Foto zeigt von links): Professor Dr. Michael Wachendorf (Universität Kassel, Leiter des Fachgebiets Grünlandwissenschaft und nachwachsende Rohstoffe), Andreas Koch (Abteilungsleiter Klimaschutz und Energie im Hessischen Umweltministerium), Dr. Katrin Heinsoo (Universität Tartu, Estland), Karl-Peter Mütze (Leiter Amt für den ländlichen Raum, Vogelsbergkreis), Vogelsberg-Landrat Manfred Görig, Dr. Mariecia Fraser (Universität Aberysthwyth, Wales) und Lorenz Kock, Projektleiter Bioenergie in der Vogelsberger Kreisverwaltung. Foto: Erich Ruhl, Pressestelle Vogelsbergkreis

Gemeinsame Pressemitteilung des Vogelsbergkreises und der Universität Kassel sowie Rede Landrat Manfred Görig

Am 20. Juni 2012 fand in Lauterbach im Restaurant Johannesburg die Abschlusskonferenz des von 2009 bis 2012 durch die EU geförderten Projektes PROGRASS statt. Die erzielten Ergebnisse wurden vorgestellt. Kern des Projekts war die Untersuchung der Machbarkeit und Demonstration der Erzeugung regenerativer Energie von extensiv genutztem Grünland. Hierzu wurde eine auf einem Sattelschlepper konstruierte Prototyp-Anlage verwendet, die im Vogelsberg, Wales und Estland zum Einsatz kam. Neben Landrat Manfred Görig nahmen Vertreter des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, die Projektpartner aus dem Vogelsbergkreis, Wales, Estland sowie die Forscher der beteiligten Universitäten, allen voran die Universität Kassel, teil.

Bei dem PROGRASS-Verfahren werden Flächen aus extensiver Bewirtschaftung, Naturschutzgrünland oder bisher nicht verwendeter Grünlandschnitt wie z.B. Straßenbegleitgrün eingesetzt, um Graspellets bzw. Grasbriketts zu erzeugen. Vor dem Hintergrund eines steigenden globalen Energieverbrauchs und der zunehmenden Verknappung fossiler Rohstoffe wie Öl, Kohle und Gas stellt das Verfahren somit sowohl einen Beitrag zur Reduktion der Treibhausgasemissionen als auch zum Erhalt der Artenvielfalt durch Nutzung dar. Nur durch Sicherstellung einer angepassten Bewirtschaftung kann das artenreiche Kulturland auch erhalten werden. So zeigten die ökologischen Begleitforschungen, dass die Artenzahl auf den Versuchsflächen im Laufe der 3 Jahre zugenommen hat und gefährdete Arten der Roten Liste und besonders seltene Arten wie geflecktes Knabenkraut und Trollblume erhalten werden konnten. Eine Konkurrenz zur Nahrungsmittelerzeugung entsteht nicht.

Kern des technischen Verfahrens von PROGRASS ist das Maischen, Abpressen und anschließende Trocknen von Grünlandsilage. Die von der Universität Kassel durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchungen der Brennstoffe ergaben, dass mit dem Verfahren die Gehalte an mineralischen Schadstoffen auf Holzniveau reduziert werden können. Die Stickstoffabsenkung fällt geringer aus, mit Hilfe des Einsatzes einer gestuften Verbrennung sind die Emissionen an Stickoxiden allerdings gering und die geforderten Grenzwerte der relevanten Emissionsschutzverordnungen können eingehalten werden. Das Verfahren ermöglicht es zudem, ca.

45 % der in der Biomasse gespeicherten Energie in Nutzwärme zu überführen, in Kombination mit einer herkömmlichen Biogasanlage durch Nutzung der dort vorhandenen Überschusswärme sogar 53 %.

Unter Beachtung regionaltypischer Voraussetzungen verdeutlichen Wirtschaftlichkeitsberechnungen der Universität Kassel, dass der PROGRASS-Ansatz eine sinnvolle ökonomische Alternative darstellen kann, die zum Erhalt regionalwirtschaftlicher Strukturen und zum Schutz von Extensivgrünlandhabitaten beiträgt. Investitionsrechnungen zu großmaßstäblichen Anlagen zeigen, dass eine rentable Nutzung des extensiv bzw. nicht genutzten Grünlands möglich ist.

Vor dem Hintergrund dieser vielversprechenden Projektergebnisse steht im Zentrum der weiteren Schritte die Erprobung in großmaßstäblichen Pilotanlagen. Entsprechende Projektanträge für südost- und nordwesteuropäische Regionen sind bereits gestellt. Eine Kopplung des Verfahrens mit der Erneuerung der Kläranlage Lauterbach ist hierbei angedacht. Die mobile Prototyp-Anlage kommt erneut zu Demonstrationszwecken zum Einsatz.

www.prograss.eu

Rede Landrat Manfred Görig

Sehr geehrte Frau Dr. Fraser,
sehr geehrte Frau Dr. Heinsoo,
sehr geehrter Herr Professor Wachendorf,
sehr geehrter Herr Koch,
verehrte Abgeordnete und Bürgermeister,
meine sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zum vierten und projektabschließenden Prograss-Partnertreffen hier in Lauterbach.

Der Willkommensgruß gilt natürlich insbesondere den Gästen mit der weitesten Anreise: Nämlich den Projektpartnern aus Estland und Wales sowie den Gästen „aus Hessen und dem Rest der Republik“, wie man möglicherweise in Bayern sagen würde.

Das EU-Projekt „Prograss“ findet nach nunmehr drei Jahren seinen Abschluss.

Der Vogelsbergkreis ist stolz, Partner in diesem EU-weit angelegten Projekt zu sein. Ich sage das nicht ohne – auf die Region bezogene – eigennützige Gedanken. Schließlich scheint der Grundgedanke des Projektes nämlich die Verbindung von Landschaftspflege und der Möglichkeit einen marktfähigen Brennstoff zu produzieren wie maßgeschneidert für unsere Region zu sein.

Bevor gleich die Fachleute die Forschungsergebnisse im Detail vorstellen, möchte ich kurz auf den energetischen Kontext des Vogelsbergkreises eingehen. Schließlich passiert im Vogelsberg seit Jahren vergleichsweise viel auf dem Sektor der Erzeugung regenerativer Energie.

Dies gilt zunächst für die Windenergie: Der Vogelsberg ist mit etwa 200 Windenergieanlagen und einer Einspeiseleistung von rund 300 Gigawattstunden pro Jahr der Windenergiestandort Nr. 1 in Hessen.

Der Vogelsberg ist aber auch in etlichen anderen Bereichen der Erneuerbaren Energieträger gut positioniert.

Beispielsweise leisten wir im Bereich der Wärmeversorgung auf der Basis von Holzhackschnitzeln in kommunalen Liegenschaften sowie bei der Thematisierung von Energieeffizienz im Kontext des Dorferneuerungsprogramms wertvolle Beiträge.

Im Zusammenhang mit dem Bundesprojekt „BioenergieRegion Mittelhessen“ wurden diverse Vorhaben durchgeführt. Im Einzelnen können Sie sich bei Interesse mit Informationen am Stand der BioenergieRegion versorgen.

Besonders möchte ich die im Dezember vergangenen Jahres gegründete Vogelsberger Energiegenossenschaft erwähnen. Innerhalb der vergangenen 6 Monate wurden Fotovoltaikanlagen auf Dächern sowie im Freiland mit einem Umfang von 4,5 Megawattstunden Leistung von der Genossenschaft ans Netz gebracht. Die mit diesen und den künftigen Projekten der Genossenschaft verbundene regionale und lokale Wertschöpfung erachte ich als Bestandteil der künftigen Regionalentwicklung meines Landkreises.

Der Deckungsgrad mit regenerativer Energie betrug im Vogelsbergkreis 2011 im Stromsektor 72 %.

(Es handelt sich hier um gesicherte Daten unseres Energieversorgers der OVAG).

Wir streben an, die Marke von 100% Erneuerbare Energie möglichst bald zu erreichen)

Neben den bereits marktgängigen Energieträgern gilt unser künftiges Augenmerk viel stärker auch dem gesamten Biomasseaufkommen des Kreises im Sinne eines Stoffstrommanagements. Also: Was geht wohin und wo bleibt die Wertschöpfung für die Region? Diesem Thema werden wir uns künftig verstärkt im Zusammenhang mit der zweiten Förderphase des Bundesprojektes zuwenden. In diesem Kontext sehe ich auch ein mögliches Folgeprojekt zu Prograss.

Die während der letzten drei Jahre gewonnenen und viel versprechenden Erkenntnisse sollten möglichst schnell in einen realwirtschaftlichen Belastungstest gebracht werden.

Ich möchte dem Ausblick zum Ende dieser Veranstaltung nicht vorgreifen. Jedoch wäre es meinerseits wünschenswert, wenn sich das Prograss-Verfahren zunächst im Vogelsberg etablieren würde. In keiner mir bekannten Hessischen Region ist die Notwendigkeit, die Landschaftspflege und den Naturschutz durch eine ökonomisch sinnvolle Nutzung abzusichern, größer. Nur durch eine angepasste Nutzung ist unsere Kulturlandschaft dauerhaft zu erhalten.

In diesem Sinne wünsche ich dieser Veranstaltung und dem, noch bis zum Freitag dauernden Partnertreffen, viele wertvolle Erkenntnisse.

Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit an die Vogelsberger Akteure, die Universität Kassel sowie die

Projektpartner im In- und Ausland.

HINTERGRUND:

Was ist Prograss?

Was ist das Besondere an der Vogelsberger Energiepolitik?

In dem Projekt kooperiert das Amt für den ländlichen Raum in der Vogelsberger Kreisverwaltung mit der Universität Kassel, der Estonian University of Life Sciences in Tartu (Estland) und dem Institute of Biological and Rural Sciences IBERS in Aberystwyth (Wales). Eine europaweit einzigartige und mobile Forschungsanlage ist im März 2010 in Betrieb genommen worden. Nach Stationen in Estland und Wales sowie dem Vogelsberg steht die Anlage jetzt auf dem Gelände der Universität Kassel in Witzenhausen. Mit ihr wurde erforscht, wie in hoher Effizienz gleichzeitig Strom, Wärme und vor allem Festbrennstoff aus Gras hergestellt werden kann.

Prograss steht in einer Reihe von Vogelsberger Projekten, die einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Stärkung der Region mit all ihren Potenzialen leisten sollen(vgl. auch

www.bioenergie-region-mittelhessen.de

Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft und die damit stark zurückgehende Zahl der Rauhutter fressenden Tiere existiert ein Nutzungsproblem auf den biologisch wertvollen Wiesen und Weiden des Vogelsberges. Nur durch Beweidung, die auch eine entsprechende Vermarktung erfordert, ist das Problem der Unternutzung des artenreichen Grünlandes nicht in den Griff zu bekommen. Durch die Anlage in Lauterbach-Frischborn wird in idealer Weise die Möglichkeit der energetischen Nutzung des Aufwuchses wissenschaftlich untersucht.

Zielsetzung ist die Erhaltung der artenreichen Kulturlandschaft, verbunden mit einer zusätzlichen Wertschöpfung in der Landwirtschaft. Diese Zielsetzung deckt sich mit der des Naturschutz Großprojekt im Vogelsberg

www.naturschutzgrossprojekt-vogelsberg.de



Landrat Manfred Görig hält die regionale Wertschöpfung bei der Nutzung alternativer Energien für herausragend wichtig.



Der Abteilungsleiter Klimaschutz und Energie im Hessischen Umweltministerium, Andreas Koch, sieht in der Nutzung der Biomasse einen bedeutenden Anteil der hessischen Energiepolitik. "Hessen will sich im Jahr 2050 zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien versorgen."



Die Projekte Prograss und das Naturschutzgroßprojekt sind eng miteinander verwoben. Beiden geht es um die Erhaltung der Naturlandschaft und der Artenvielfalt, die gerade im Vogelsberg besonders ausgeprägt ist.



Die Region weiß am besten, welche Ressourcen zur Verfügung stehen.



Viele Partner in dem Trans-Europa-Projekt PROGRASS - eine Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis und Regionalpolitik. Gefördert wurde PROGRASS (Kosten 3,2 Millionen Euro) zu 50 Prozent durch LIFEplus, ein Programms der Europäischen Union.



Karl-Peter Mütze, Leiter des Amtes für den ländlichen Raum in der Vogelsberger Kreisverwaltung, plädierte für die Nutzung von Biomasse: "Die ist Windkraft und Photovoltaik klar überlegen - denn diese Energieform ist speicherbar." Er dankte den Partnern an der Uni Kassel sowie den Wissenschaftlern in Wales und Estland für die freundschaftliche Zusammenarbeit.



Professor Dr. Michael Wachendorf hob die Erhaltung der Artenvielfalt als Motiv für das Projekt hervor. Das Ziel sei die Herstellung von verwertbarem Festbrennstoff. Wachendorf: "Der Vogelsbergkreis ist der ideale Partner."



Dr. Mariécia Fraser von der Uni Aberystwyth in Wales sprach von einer sehr guten Ergänzung als zusätzliche Einkommensquelle für Landwirte in ihrer Region, wenn das Forschungsprojekt großmaßstäblich umgesetzt wird.



Dr. Katrin Heinsoo von der Uni Tartu in Estland hob die Verzahnung von Landwirtschaft, Wissenschaft und Regionalpolitik hervor. Auch in Estland ist oberstes Ziel die Erhaltung der Artenvielfalt. "Wir haben viel verwertbare Biomasse - the Blue Konrad came just in time." Blue Konrad ist der Kosenname der mobilen Forschungsanlage in der sowohl Strom, vor allem aber feste Brennstoffe hergestellt werden. Sie steht jetzt wieder in Lauterbach-Frischborn. Konrad ist der Vorname von Professor Scheffer, der vor 10 Jahren die Idee zur Umsetzung des Konzepts hatte.



Doktorand Frank Hensgen von der Uni Kassel beleuchtete die Erhaltung der Artenvielfalt, die Produktivität und die Brennstoffqualität des IFBB-Verfahrens.



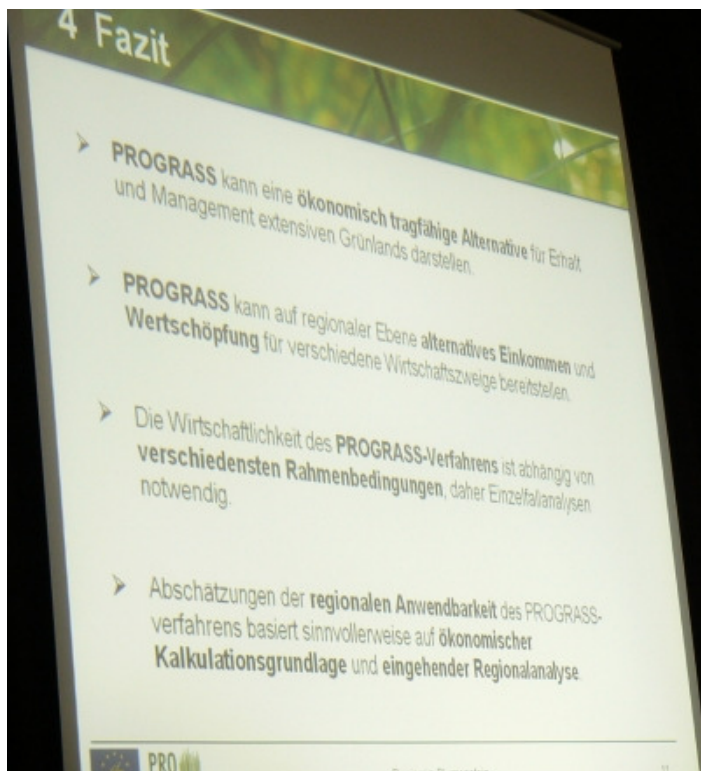
Biodiversität - Artenvielfalt ist ein ganz großes Thema auf Europas größtem Vulkan, dem Vogelsberg.



Auch Lutz Bühle (Uni Kassel) widmet seine Promotionsarbeit dem "Blue Konrad". Seine Ausführungen auf der Konferenz in Lauterbach beschäftigten sich mit Emissionen, Ofentechnik, Ökobilanz und Wirkungsgrad.



Benjamin Blumenstein, Uni Kassel, sieht sehr gute Chancen, das nun erforschte Verfahren gerade im Vogelsbergkreis einzusetzen. Er sieht gute regionale Wirkungen und Rentabilität.



Fazit: Prograss kann eine neue Technik-Variante werden. Natürlich muss man genau auf die regionalen Bedingungen schauen.



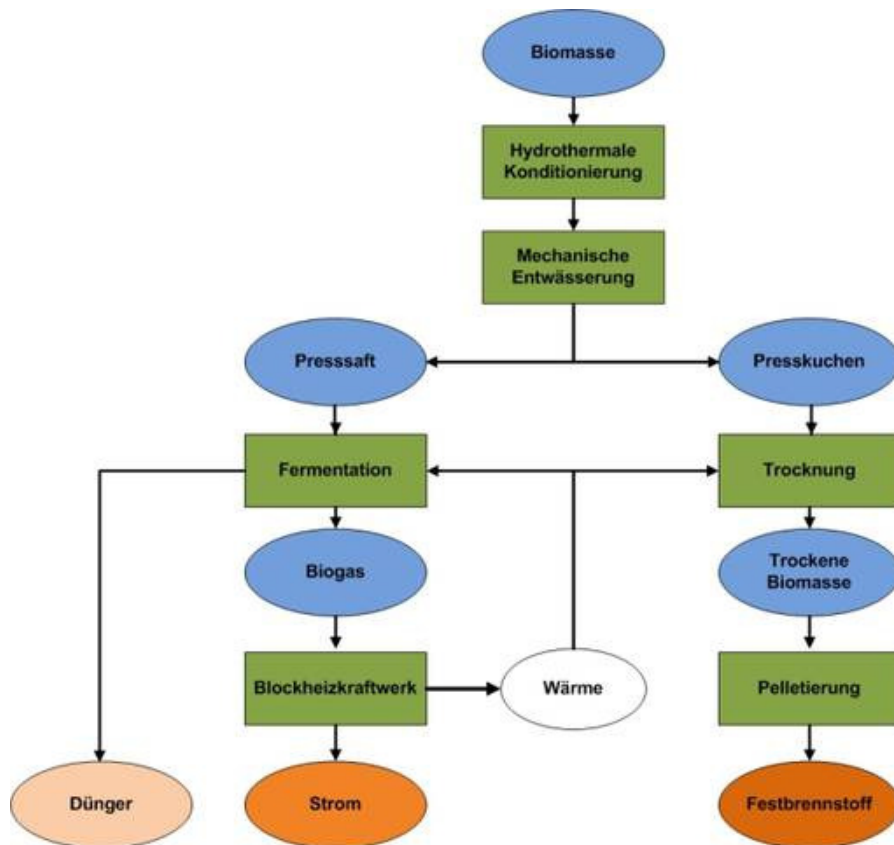
An dem Kongress in Lauterbach nahmen rund 100 Vertreter von Wissenschaft, Landwirtschaft, Verwaltung und Politik teil. Unser Foto zeigt von links Lutz Bühle, Frank Hensgen, Dr. Tim Scholze, Benjamin Blumenstein, den Vogelsberger Projektleiter Lorenz Kock und Professor Dr. Detlef Möller, Uni Kassel.



"Europa tut etwas für uns." Das war die Botschaft von Dr. Tim Scholze vom Vorstand PROGRASS e.V. Immerhin hat die EU das Projekt, das 3,2 Millionen Euro gekostet hat, zu 50 Prozent gefördert. Der Ansatz sei klar dezentral, erhöhe die regionale Wertschöpfung und sichere die Biodiversität. Die trans-europäische Vernetzung stelle einen eigenen Wert dar. Prograss sei ein Projekt an der "Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis".



Alle Fotos: Erich Ruhl, Pressestelle Vogelsbergkreis



Technischer Ansatz des PROGRASS-Projekts: IFBB - Integrierte Festbrennstoff- und Biogasproduktion aus Biomasse - Die Bereitstellung des Ausgangsmaterials in Form von ballierter Silage ermöglicht einen ganzjährigen und kontinuierlichen Betrieb der Anlage. Die Silage wird der Anlage zugeführt und mit ca. 40 Grad Celsius warmem, im Kreislauf zirkulierendem Wasser gemischt. Durch diesen Vorgang werden die bei einer späteren Verbrennung des Materials hinderlichen, weil korrosiv wirkenden Elemente wie Chlor und Schwefel, ausgewaschen. Anschließend wird das gemischte Substrat mit einer Schneckenpresse abgepresst und der Presssaft in einen Biogasfermenter gepumpt. Das dort entstehende Biogas wird für die Erzeugung von für den Betrieb der Anlage notwendigen Strom und Wärme verwendet. So wird die Wärmeenergie zum Trocknen des Presskuchens genutzt der nach einer Pelletierung als Brennstoff nutzbar sein soll. Zusätzlich erzeugter Strom kann ins öffentliche Netz eingespeist werden. Dieses geschlossene System ist einer herkömmlichen Biogasanlage vergleichbar jedoch erhält man zusätzlich einen handelbaren Festbrennstoff. Der Wirkungsgrad der Anlage ist, bezogen auf die faserreichen Aufwüchse von Naturschutzflächen, deutlich besser im Vergleich zur klassischen Biogasproduktion.

[<- Zurück zu: Pressemitteilungen](#)